

**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 14 (1931)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Ortsgruppen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Philosophie, dem Menschen, der die Dinge, das soziale Gewissen, der Dienende Menschsein, dem Blinden Daseinsbejahung, der Jugend Mut und Hoffnung, die in seiner einfachen Form und durch die streng Behandlung der Stilbühne gewann das Spiel an Wirkung. Die beiden Menschengruppen zu Beginn und zum Schluss des Stücks imponieren mächtig in ihrer Schlichtheit und Geschlossenheit. Wir haben hier den Idealfall, dass der Dichter zugleich Spielleiter ist, und man muss diese Aufführung als die beste Matinée-Aufführung der Saison bezeichnen. Wenn alle übrigen Darbietungen mit grossem Applaus bedankt wurden, so beklatschte das vollbesetzte Haus (seit Jahren soll keine Matinée so glänzend besucht gewesen sein, wie diese) diese erstklassige Aufführung erst recht. Der stürmische Beifall galt nicht nur den Darbietenden, sondern auch O. Wälterlin und nicht zuletzt den Veranstaltern, der F.V.S., die einen vollen Erfolg buchen kann. Wir gratulieren!

w.f.

Anderer Meinung sind die Basler Nachrichten:

*Jugendweihe der Freigeistigen Vereinigung.*

Eine sehr stattliche Hörerschaft hat sich im Stadttheater eingefunden, Zeuge zu sein von der Jugendweihe der Freigeistigen Vereinigung der Schweizerischen Ortsgruppe Basel. Zu dieser Feier wurde die Dichtkunst und Musik herbeizogen und der Sprecher der Weiherede, Anton Krenn, bedauerte, dass nicht auch die bildenden Künste vertreten seien. Im übrigen wies er in seinen für unsern Sinn allzu pathetisch vorgetragenen Worten in überlebt bildhaft-blumiger Sprache auf die Misstände der Gegenwart hin, Schlagworte wie Krieg, Konkurrenz, Kampf fiesen: Nichts Neues also im Westen. Von solchen Uebeln möchten die Freigeistigen die Jugend befreien. Eine neue Ethik ist ihnen mit auf den Lebensweg gegeben worden; nunmehr zögen sie hinaus, um zu beweisen, dass die Lehre sich in der Wirklichkeit bewähre. Es zeugt von einem guten Mäss Selbst einschätzung, wenn ein Beteiligter dieser Tatsache als einen historischen Moment bezeichnet. Und nur der Eindruck starker innerer Beteiligung und der sympathische Schluss, in dem der Jugend das Anrecht auf die Welt zuerkannt wurde, hält einem vor berechtigten Zweifeln zurück.

So hielt man sich denn lieber an die beiden beteiligten Künste. Die Weiherede wurde eingehakt von Bachs Doppelkonzert für zwei Violinen, das durch Suzanne Wetzel-Favez (Klavier), Hermann Wetzel und Walter Kägi einen ausserordentlich frischen, urwüchsigen musikalischen Vortrag erhielt.

Danach Oskar Wälterlins Spiel: «Die Sendung», das seinerzeit für die Beethovenfeier geschrieben wurde. Kein Stück Theater im landläufigen Sinn, was schon durch den Verzicht auf jegliche Mithilfe dekorativer Hilfsmittel deutlich wird. Es ist ein Schauen auf den inneren Menschen, ein Sichversenken in tiefgreifende Probleme. Im Mittelpunkt der Künstler — der Mensch schlechthin —, der die tiefe Kluft, die zwischen den einzelnen Personen besteht, zu überbrücken sucht. Der zur Erkenntnis gelangt, dass scheinbar sich ausschliessende Gegensätze oft nur auf Missverständnissen beruhen, die bei gutem Willen leicht zu beheben sind. Er befreit die Mutter vom Gefühl des Alleinseins, beweist dem Führer, dass Macht nicht alles ist. Das ahnungslose Mädchen bringt er zu sich selbst zurück, bedeutet dem Unternehmer, dass es über die Geschäfte des Alltags hinaus noch höhere Ziele gibt, führt ihm die niedrigste seiner Untergebenen, die Dienende, zu, der er die Furcht vor der Macht nimmt. Dem Jüngling weist er den richtigen Weg zur Selbständigkeit und auch dem Blinden macht er klar, dass ein vom Schicksal Benachteiligter gleichfalls ein ganzes Leben ausfüllen kann. Allesamt eint er durch die Kraft seines Schaffens.

Es berührt im ersten Augenblicke seltsam, dass eine

Bühne verwachsen ist, ein derart umtheatralisches Stück schreibt. *Jugendweihe im Stadttheater* da Gedankentiefe das Fehlen äusserer Vorgänge zu ersetzen vermag.

H. E.

Endlich das «katholische» Basler Volksblatt. Endlich ist es endlich da geworden, nachdem es so lange fehlte, und endlich ist es endlich da geworden, nachdem es so lange fehlte. *Jugendweihe im Stadttheater* Die gestrige Theatermatinée stand von Anfang bis Ende im Zeichen säkularisierter Religion. Die Kinder freigeistiger Eltern sollten, in Anlehnung der Kommunion und Konfirmation, ihre Jugendweihe erhalten. Apostat Krenn hielt zu diesem Zwecke eine Weiherede, die nicht frei von schönen, hohlen und viel- und nichtssagenden Worten, aber ziemlich frei von Geist und ganz frei vom heiligen Geist waren, der in einer solchen Stunde walten sollte. Diese Kinder sollen nun, mit der Ethik des Herrn Krenn wohlgestift, ins Leben hinausziehen und den grossen Kampf bestehen. Man kann sich vorstellen, wie eine solche Ethik ausschaut. Nach dem Gehörten etwa: die Kraft besitzen, gegen den Krieg zu streben, die Konkurrenz (dieser Ausdruck fiel mindestens dreimal) auszuhalten und überhaupt den Kampf (welchen, den mit der Kirche und der Religion überhaupt!?) zu bestehen. Mit einer solchen Spezereihändlermoral lässt die Freigeistige Vereinigung ihre Kinder ins Leben treten. Wie werden sie damit die letzten Fragen beantworten, den Sinn des Lebens verstehen lehren, den Kämpfen zwischen Gut und Böse gewachsen sein? Wo nehmen sie den Maßstab ihres Verhaltens her? Etwa aus dieser Lauwasserethik des Apostaten Krenn? So etwas gehört in die Wohnstube des europäischen aufgeklärten Kleinbürgertums, das aber bald nicht mehr sein wird. Dann werden die Kinder Krenn'scher Ethik hilflos zwischen den radikalen Mächten der Rechten und Linken stehen.

Nicht schlecht fügte sich dieser Weiherede Herrn Dir. Wälterlins «Sendung» an. Wir möchten den dichterischen Wert dieses nach den Prinzipien der alten Totentänze gebauten Spiels nicht näher beleuchten. In die Polemik des Tages greift Wälterlins «Sendung» nicht mehr ein. Die Zeiten sind vorbei, vorläufig wenigstens, dass Erlösung vom Künstler kommt. Die Romantik dieser Ideologie war vielleicht 1918 und ist vielleicht auf der Bühne für den Bühnemenschen noch möglich. Heute bedauern oder lächeln wir. Alles ist zu ernst, zu streng und gross geworden. Die Menschheit bezieht heute ganz andere Positionen. Sie scharft sich um Christus oder um Luzifer, sie will Entscheidung, sie drängt zum Priester Gottes oder zum Priester des Teufels.

Wir empfinden alle diese Dinge, die Ethik Krenns nicht weniger als die Ethik des Sendung-Spiels als schlechte, zweideutige Versuche, Religion zu säkularisieren, als schwächliche Neutralisierung der metaphysischen Kräfte und Mächte, als Abbau der Instinkte für das Wahre, Tiefe und Religiöse, als eine allgemeine trübe ethische Begriffsverwässerung.

Da ist uns die klare, unverhüllte Fratze des Bolschewismus lieber, die unerbittliche Konsequenz seiner Ideologie, die offene sichtbare Bosheit seines Bekenntnisses. In diesem Zeichen mag der Teufel vorübergehend siegen, aber in einer Krenn'schen Ethik siegt nur die Halbe, die kleine verschämte und unverschämte Lüge, das kleibürgerlich - religiös - aufgeklärte Gemüt. Und diese Dinge siegen und haben eben niemals gesiegt in der Geschichte.

**Ortsgruppen.**

- BERN. — *Fraengruppe*. Nächste Zusammenkunft Dienstag, den 14. April, bei Frau Kämpf, Neuengasse 18.  
 18. April: Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Ratskeller. Bericht über die Delegiertenversammlung.  
 25. April: Versammlung abends 8 Uhr im Ratskeller.

THUN. — Donnerstag um 8.15 Uhr: Mitgliederversammlung, Vorlesung und Diskussion bei Mitglied A. Forrer, Untere Wart. Die Mitglieder besammeln sich um 7.45 Uhr beim Lauitor.

Der beabsichtigte Vortrag von Gesinnungsfreund Hans Huber, Bern, über: «Und wenn es doch einen Gott gäbe» muss leider wegen Verhinderung des Referenten verschoben werden.

WINTERTHUR. — *Glänzende Versammlung.* Ein voller Erfolg war die Versammlung am Dienstag, den 31. März. Auf das tiefschürfende Referat Krenn's über «Erziehung ohne Religion» folgte eine äusserst sachliche Gegenrede, in der zwei sozialistische Pfarrer selber unserm Referenten recht gaben, wenn man die Religion ausschalte aus der Erziehung. Nur meinten die frommen Diener am Wort, Glauben müssten die Menschen haben, man dürfe die Religionen bekämpfen, nicht aber im Glauben. Krenn gab im Schlusswort den bereits zweifelnden Pfarrherren den Rat, so wie bisher das Erziehungsproblem recht gründlich zu studieren, vielleicht würden sie dann auch noch Freidenker werden. Es meldeten sich wieder neue Mitglieder.

KREMATION. Samstag, den 28. März war im Krematorium in Winterthur eine kleine Trauergemeinde versammelt, um mit den ergrifenden Worten unseres Sekretärs Krenn Abschied zu nehmen von der Frau Auguste Staubitz-Müller, einem wahren Vorbilde einer guten Mutter und treuen Gattin. Ihr Andenken wird uns stets heilig sein.

ZÜRICH. — Im Rahmen unserer letzten öffentlichen Vortragsveranstaltung sprach am 24. März im mässig besetzten Volkshaussaal Gesinnungsfreund E. Brauchlin über «Religiöse Fragen in atheistischer Beleuchtung». Der ausgezeichnete tiefgründige Vortrag erntete starken Beifall und rief dem Wunsch, es möge nicht bei diesem einen bleiben. Die Diskussion bewegte sich leider zum Teil unter dem geistigen Nullpunkt.

Am 29. März fand im Singsaal des Schulhauses Limmatstrasse die Schlussfeier unseres Ethikunterrichtes statt. Der bescheidene Anlass, durch Gesang, Musik und Rezitationen verschont, machte tiefen

Eindruck und soll nächstes Jahr auf breiterer Basis durchgeführt werden.

Unsere Samstagabend-Zusammenkünfte finden bis und mit 2. Mai noch im «Augustiner», ab 9. Mai im «Sonnenalp» statt. Bekanntgabe der Themen jeweils im Tagblatt unter Rubrik Vereine.

ZOFINGEN. — Zusammenkünfte im «Rössli» am 25. April und 16. Mai, je 20 Uhr.

### Mitteilungen des Hauptvorstandes.

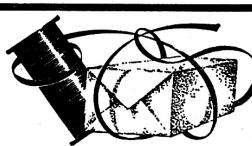
1. **Geschäftsstelle.** — Wir haben in letzter Zeit grosse Auslagen gehabt, so dass alle Ortsgruppen recht sehr gebeten werden, sofort mit der Geschäftsstelle (Hrn. Otto Hohl, Zürich 2, Tannenrauchstr. 84) abzurechnen und alle Rückständigkeiten möglichst rasch zu begleichen.

2. **Abonnenten.** — Noch haben eine Reihe von Abonnenten den Beitrag für 1930 nicht bezahlt, es werden daher auch diese Abonnenten ersucht, sowohl für 1930 als auch für 1931 ihre Abonnementsbeiträge in Ordnung zu bringen. Einzahlungen sind zu leisten auf das Postcheckkonto VIII/15299, Zürich.

3. **Jugend.** — In Ausführung der Beschlüsse der Zofingertagung werden alle Eltern ersucht, deren schulenflasene Kinder bereit sind, an einer freigeistigen Jugendbewegung mitzumachen, die genauen Namen und Adressen dem Sekretariate möglichst bald bekannt zu geben. Bei einer genügend grossen Zahl Jugendlicher ist es ziemlich wahrscheinlich, dass heuer im Sommer ein Treffen unserer Jugendlichen veranstaltet wird. Jugendliche bis zum 20. Jahre können sich melden.

4. **Adresse.** — Es wird noch einmal aufmerksam gemacht, dass alle Zuschriften an den Hauptvorstand an das Sekretariat zu richten sind.

**Packpapier und Papiersäcke** für alle Branchen. *J. Ormianer*, Zürich 6, Rousseaustrasse 98. Tel. 24.184.  
**Modes, Hutfabrikation**, Damen- und Töchterhüte aller Art. *K. Tischler*, Werdstrasse 4.



**Vornehme Packung**  
 erreichen Sie durch die  
**Reklamebänder**  
 der Firma  
**E. AMMANN & CIE, BASEL**



**Drucksachen**  
 jeder Art, jeden Umfangs  
 in guter Ausführung  
 und zu billigen  
 Preisen  
**Vereins- u. Verbandsorgane**  
 Höfl. empfiehlt sich  
 BUCHDRUCKEREI  
**Mettler & Salz, Bern**  
 Tschärnerstr. 14 a - Tel. Christ. 19.03  
 Mitgli. der O. G. Bern

Soeben erschienen:

**Dies- und Jenseits- betrachtungen eines Gottlosen**  
 Eine Sammlung Gedichte für denkende Menschen von Carl Widmer Preis 80 Cts.  
 Zu beziehen bei sämtlichen Ortsgruppen der F. V. S.

**Neundorf-Wehr**  
 Robes, Manteaux, Tailleurs Kramgasse 9, Tel. Chr. 42.90  
**Bern**  
 Mitglied der O. G. Bern  
 Vornehme Herrenkleidung für Strasse, Sport u. Gesellschaft

**60 Verschlußmarken „Denken befreit“**  
 liefert zu Fr. 1.— (plus Porto)  
 die **Ortsgr. Zürich F.V.S.**  
 Ortsgruppen 25% Rabatt